Auswertung der Interviews

„Inklusion und Barrierefreiheit“

Datum: 16.04. – 17.05.2021

Juni 2021

In Leichter Sprache



Inhalt

1. Was passiert in Mannheim? 1
2. Informationen zu den Interviews 2
3. Wer nimmt an den Interviews teil? 3
4. Ergebnisse der Interviews 5
5. Anhang: Alle Antworten auf die Interviewfragen 22

Hinweise

- Titelblatt Zeichen: Symbol für Leichte Sprache
  Sie sehen: Eine Person, mit einem Buch.
- Diese Broschüre verwendet den Gender-Star (z.B. Teilnehmer*innen).
  Star ist ein englisches Wort für: Stern (*).
  Das spricht man so: Dschender-Star.
  Man macht den Gender-Star in ein Wort.
  Mit dem Gender-Star sagt man:
  Alle gehören dazu: Männer, Frauen und andere Geschlechter.
  Andere Geschlechter heißt:
  Menschen, die sich nicht als Mann oder Frau fühlen.
  (z.B. transgeschlechtliche und intergeschlechtliche Personen).
  Der Gender-Star schließt sie mit ein.
  Jede*r wird berücksichtigt.

Impressum
Herausgeber Stadt Mannheim, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Rathaus E 5, 68159 Mannheim, Inhaltliche Koordinierung Dezernat OB – Fachbereich 15 Demokratie und Strategie – Noemi Prats, Ursula Frenz
Bildmaterial Bilder für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen e.V.
Stand Juni 2021

1. Was passiert in Mannheim?



Mannheim erstellt

ein neues Handlungs·konzept.

Was ist ein Handlungs·konzept?

Die Stadt macht ein Konzept

für jede Bürger·beteiligung.

Ein Konzept ist ein Plan.

In dem Plan steht zum Beispiel:

- Wie lange dauert die Bürger·beteiligung?
- Was ist das Ziel von der Bürger·beteiligung?

Das Handlungs·konzept Inklusion und Barriere·freiheit

soll festlegen:

- Welche Ziele haben wir in Zukunft?
- Wie können wir das besser organisieren?
- Was ist uns in Zukunft wichtig?

Diese Menschen machen Vorschläge für das Handlungs·konzept:

- Teilnehmende an der Bürger·beteiligung
- Menschen mit Behinderung
- Vereine
- Initiativen
- Einrichtungen

Die Menschen sagen:

Das soll im Handlungs·konzept stehen.

2. Informationen zu den Interviews

Die Praktikantin bei der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung hat 25 Interviews in Leichter Sprache geführt.

Einige Teilnehmer*innen führen die Interviews mit Unterstützter Kommunikation.

Die Teilnehmer*innen arbeiten oder leben in Mannheim.

Folgende Einrichtungen unterstützen einige Teilnehmer*innen:

- Lebenshilfe Region Mannheim- Schwetzingen- Hockenheim e.V.
- Johannes-Diakonie-Mosbach in Mannheim
- Reha-Südwest gGmbH, Werner- Hülstrunk- Haus

Einige Teilnehmer*innen arbeiten bei den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar.

Andere Teilnehmer*innen besuchen dort die Berufliche Bildung.

Die Vorbereitung und die Interviews

Die Interviews finden in Leichter Sprache statt.

Es gibt einen Interview·leitfaden in Leichter Sprache.

Zu den Fragen zeigen wir Bild·karten als Hilfe.

Jedes Interview dauert 35 – 45 Minuten.

In der Broschüre finden Sie einen Auszug der Antworten der Interviews.

Alle Antworten von allen Teilnehmer*innen finden Sie ab Seite 22.

In Mannheim gibt es noch mehr Meinungen von anderen Menschen.

Wir haben nur 25 Personen in Mannheim befragt.

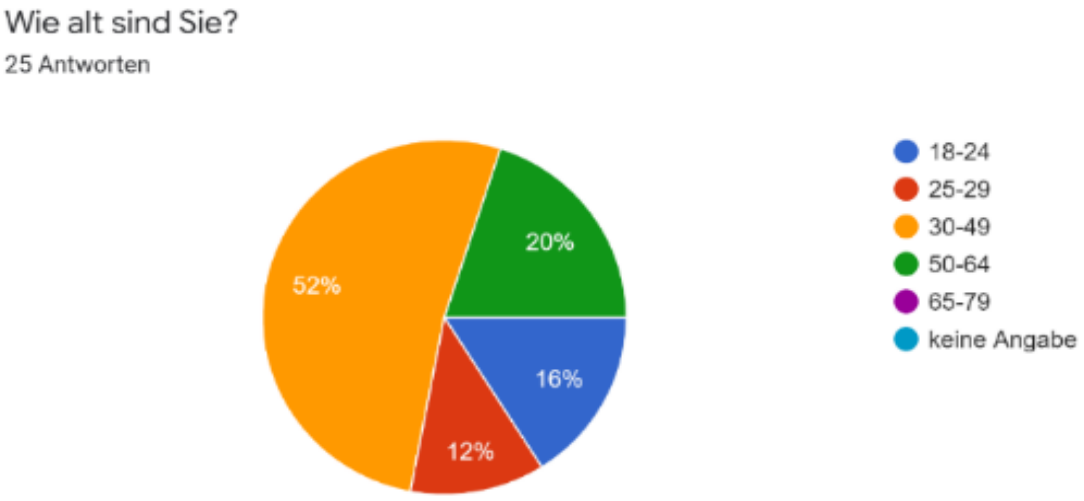
3. Wer nimmt an den Interviews teil?



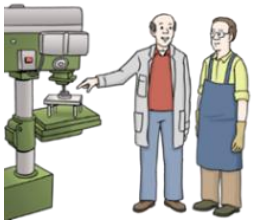
3.1. Wie alt sind Sie?

Auf die Frage gibt es 25 Antworten.

- 13 Personen (52%) sind zwischen 30-49 Jahre alt.
- 5 Personen (20%) sind zwischen 50-64 Jahre alt.
- 4 Personen (16%) sind zwischen 18-24 Jahre alt.
- 3 Personen (12%) sind zwischen 25-29 Jahre alt.

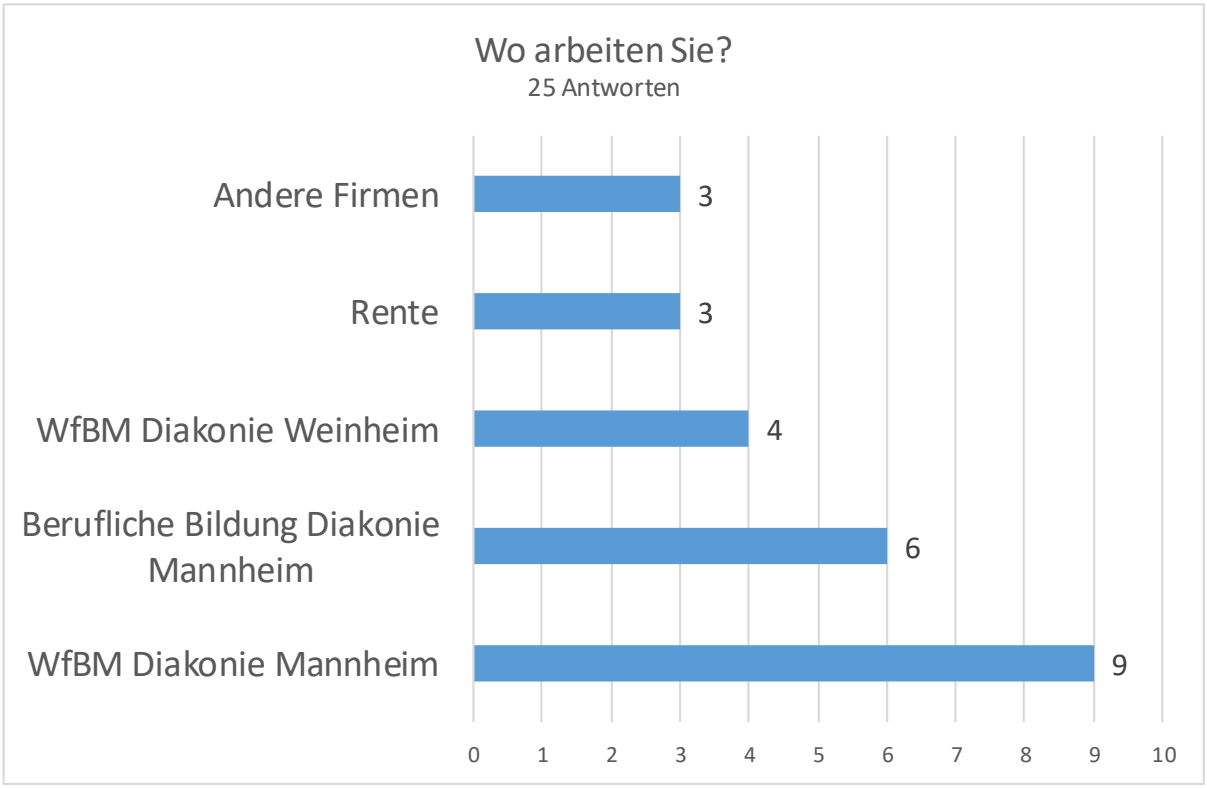


3.2. Wo arbeiten Sie?



Auf die Frage gibt es 25 Antworten.

- 3 Personen arbeiten in anderen Firmen.
- 3 Personen sind in Rente.
- 4 Personen arbeiten in der WfBM Diakonie Weinheim.
- 6 Personen arbeiten in der Beruflichen Bildung Diakonie Mannheim.
- 9 Personen arbeiten in der WfBM Diakonie Mannheim.



4. Ergebnisse der Interviews

4.1. Was verstehen Sie unter Teil·habe?

Bild zur Frage	Antwort
	• Dass auch Menschen mit Einschränkungen im Arbeits·markt inkludiert werden, z.B. durch Zuschüsse vom Arbeits·amt. • Dass ich unterstützt werde, man mir den Halt gibt, z.B. hier in der Arbeit und, dass man Praktika machen kann und Hilfe bekommt, wenn man sich einen Job sucht. • Mitsprache·recht, alle sind gleich und keiner darf einem die Rechte nehmen. Keine Benachteiligung.

4.2. Wie ist das für Sie: Können alle Menschen teil·haben?

Auf die Frage gibt es 23 Antworten.

- 14 Personen (60,9%) haben Teils/teils geantwortet.
- 7 Personen (30,4%) haben mit Ja geantwortet.
- 2 Personen (8,7%) haben mit Nein geantwortet.



4.3. Wenn Nein/Teils-teils: Warum nicht?

Bild zu Frage	Antwort
	• Bei manchen wird man ausgegrenzt und bei manchen wird man genommen, wie man ist. • Ja, ich will überall mitmachen, aber ich brauche Hilfe. • Man muss sich selbst ein Bild über die Teil·habe machen.

4.4. Was ist für Sie Inklusion?

Bild zu Frage	Antwort
	• Das Bundes·teilhabe·gesetz, dass wir mitten im Leben sein können, dass man nicht ausgegrenzt wird z.B. „du bist behindert und kommst da und da hin“, denn wir sind alle eine Mannschaft. • Zusammen Sport machen. • Dass wir mitsprechen und mitreden können, dass man auch den Politiker*innen die Meinung sagen kann, was uns gefällt und was uns nicht gefällt. Ich denke, dass uns das auch ein bisschen fehlt.

4.5. Wo sind Sie in Mannheim dabei?

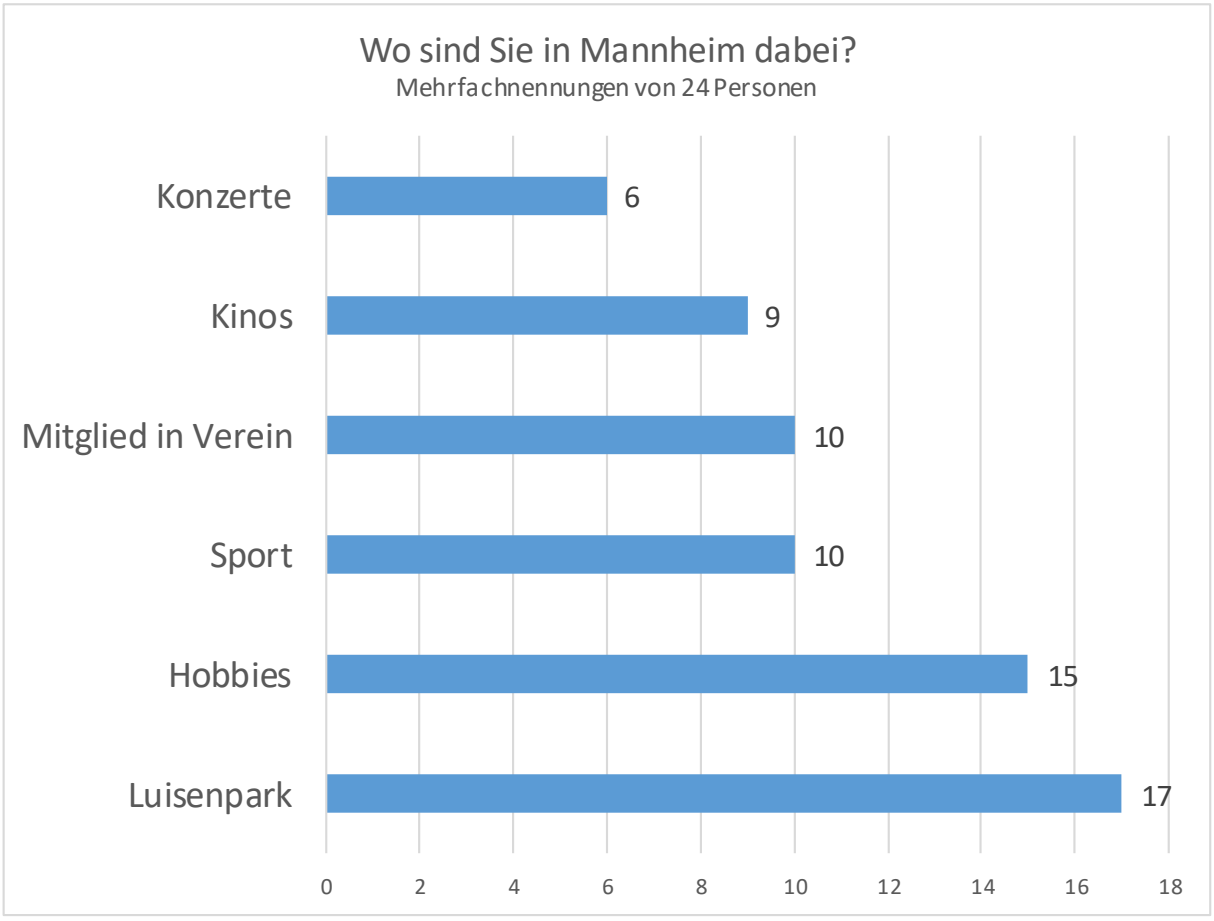
Auf diese Frage haben 24 Personen geantwortet.

Jede*r konnte mehrere Antworten angeben.



- 6 Personen gehen auf Konzerte in Mannheim.
- 9 Personen besuchen die Kinos in Mannheim.
- 10 Personen sind Mitglied in einem Verein.
- 10 Personen machen Sport in Mannheim.
- 15 Personen haben Hobbies in Mannheim.
- 17 Personen gehen gerne in den Luisen·park.





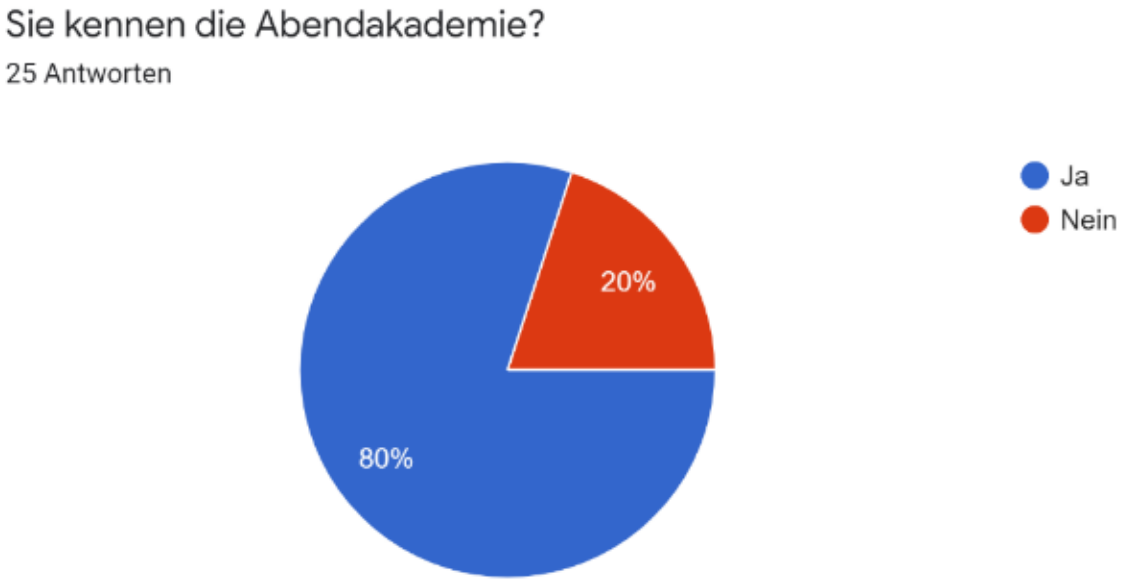
4.6. Wo Sind Sie in Mannheim noch dabei?

Bild zu Frage	Antwort
	• Projekte, z.B. mit Leichter Sprache, Umfragen, aktiv im Radio in Mannheim • Kochen, Stadt·bummel, Tanzen in Mannheim, Wasser·turm, Weihnachts·markt • Herzogenried·park, Zoo, Technoseum, Fußball Team, Schwimmbad

4.7. Sie kennen die Abend·akademie in Mannheim?

Auf diese Frage gibt es 25 Antworten.

- 20 Personen (80%) haben mit Ja geantwortet.
- 5 Personen (20%) haben mit Nein geantwortet.

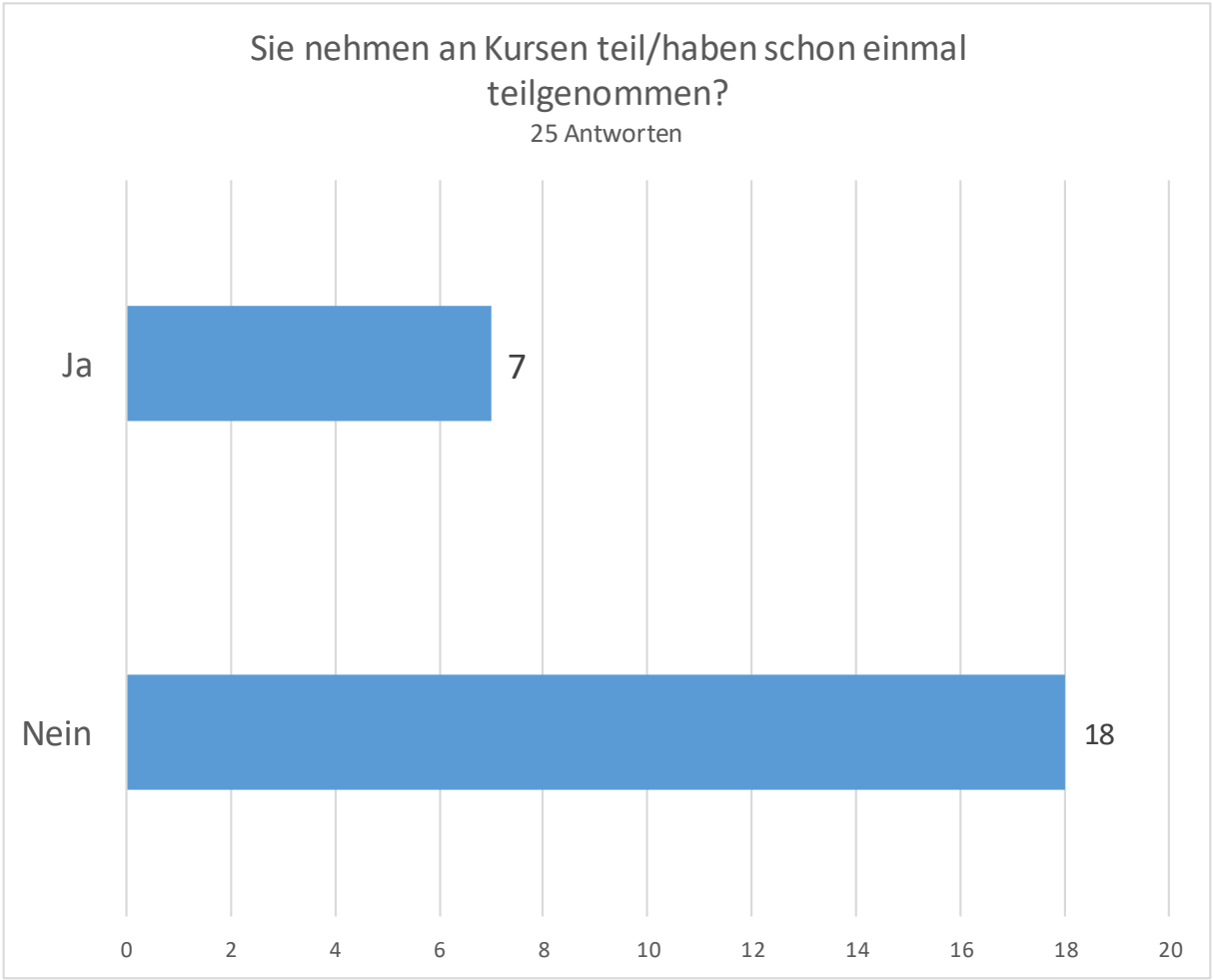


4.8. Sie nehmen an Kursen teil?

Sie haben schon früher einmal an Kursen teilgenommen?

Auf diese Frage gibt es 25 Antworten.

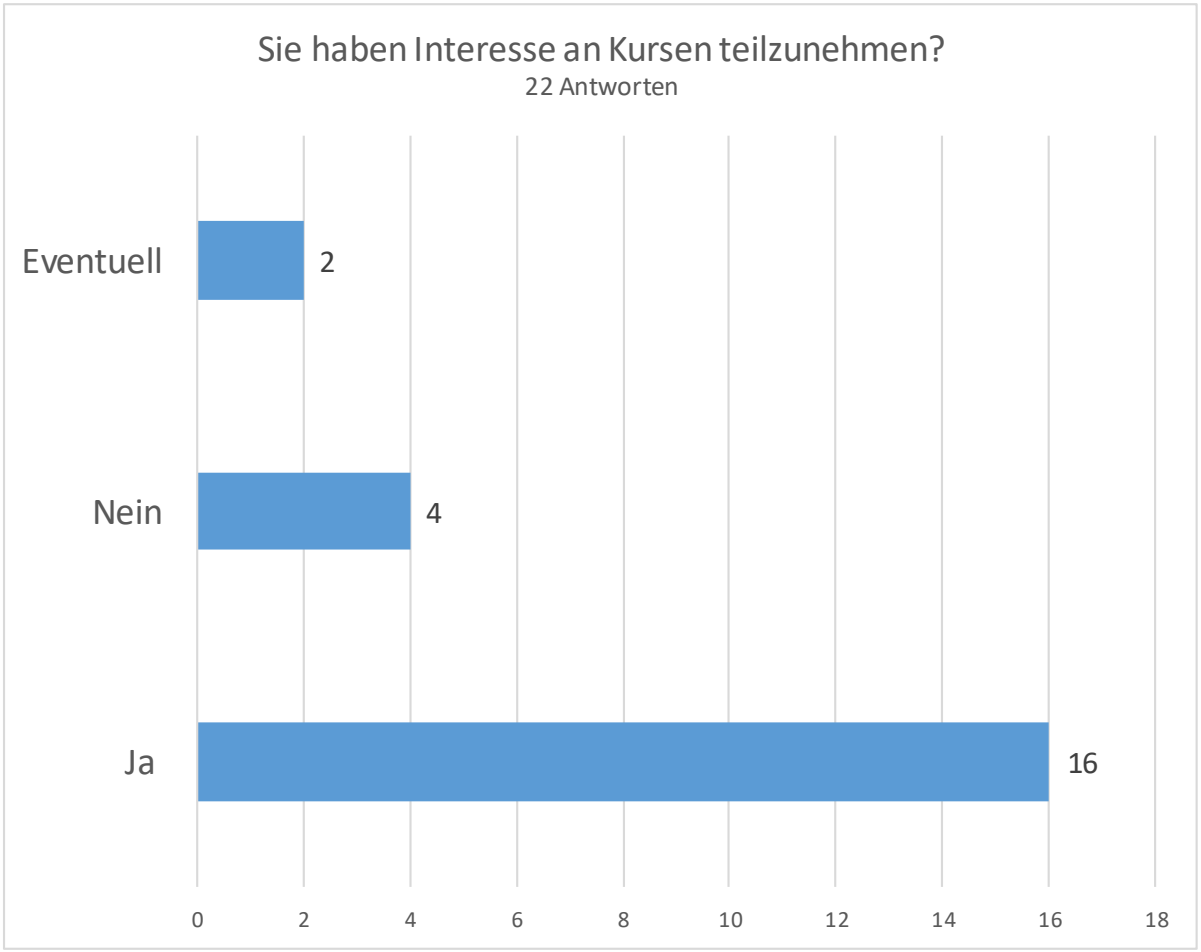
- 7 Personen haben mit Ja geantwortet.
- 18 Personen haben mit Nein geantwortet.



4.9. Sie haben Interesse an Kursen teilzunehmen?

Auf diese Frage gibt es 22 Antworten.

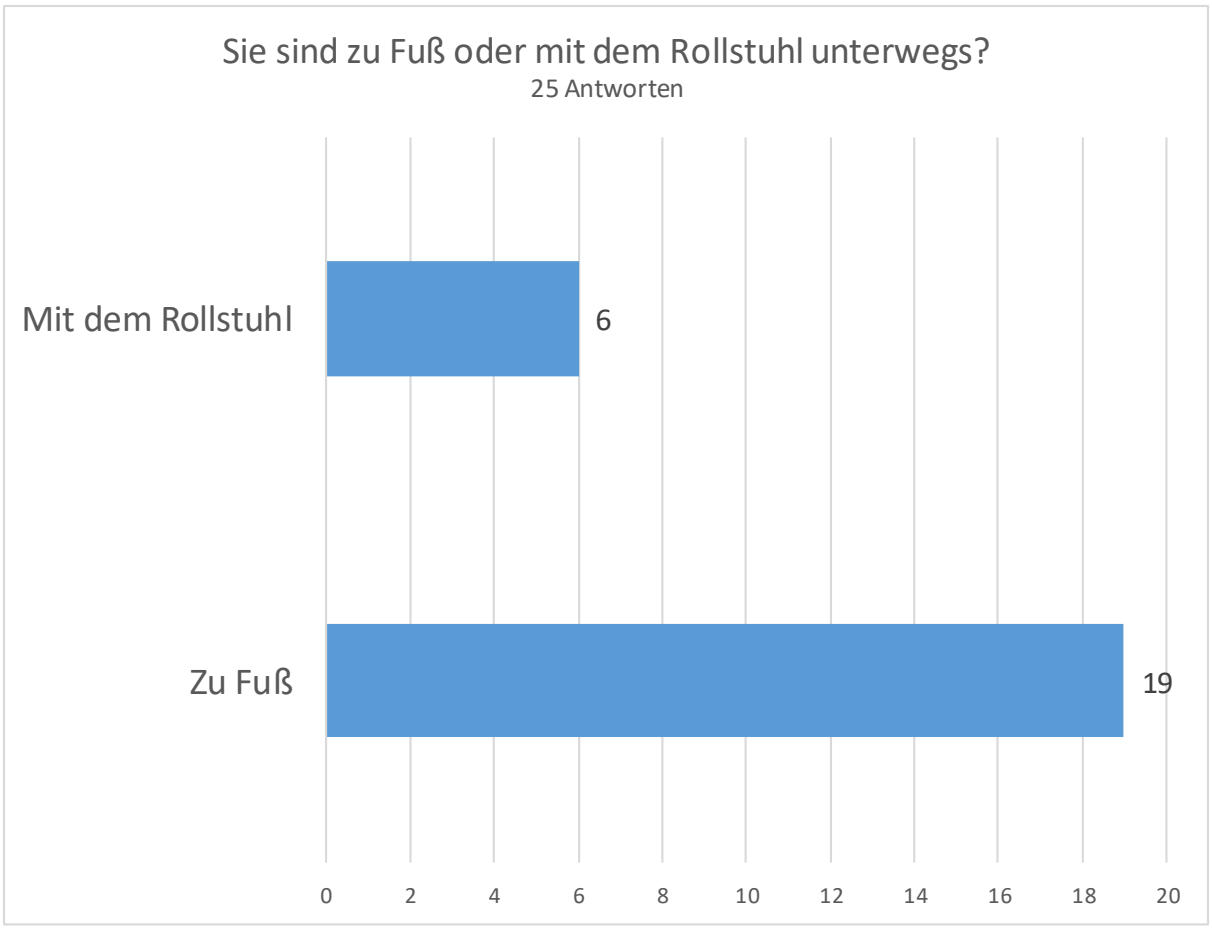
- 2 Personen haben mit Eventuell geantwortet.
- 4 Personen haben mit Nein geantwortet.
- 16 Personen haben mit Ja geantwortet.



4.10. Sie sind in Mannheim zu Fuß oder mit dem Roll·stuhl unterwegs?

Auf diese Frage gibt es 25 Antworten.

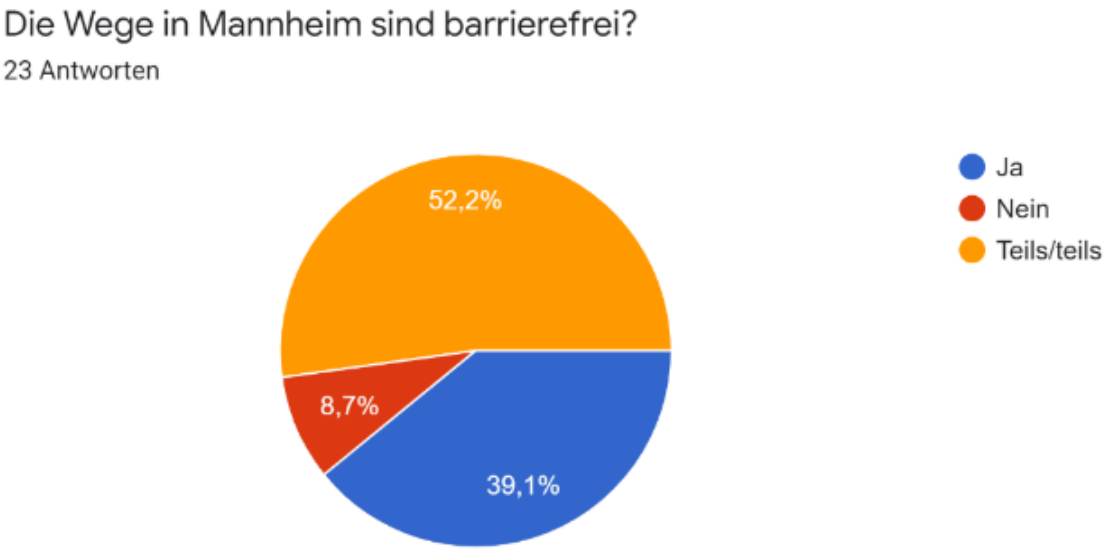
- 6 Personen sind mit dem Roll·stuhl unterwegs.
- 19 Personen sind zu Fuß unterwegs.



4.11. Die Wege in Mannheim sind barriere·frei?

Auf diese Frage gibt es 23 Antworten.

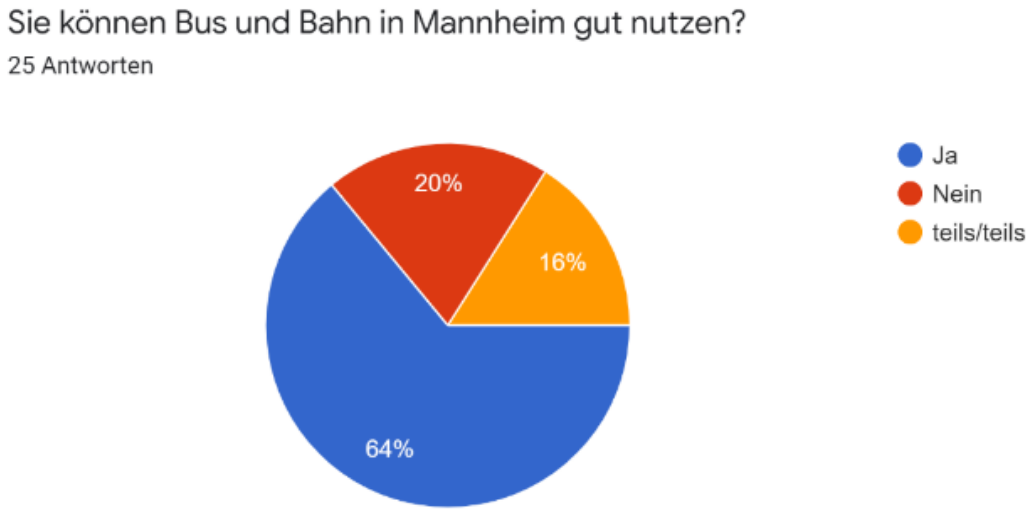
- 12 Personen (52,2 %) haben Teils/teils geantwortet.
- 9 Personen (39,1%) haben mit Ja geantwortet.
- 2 Personen (8,7%) haben mit Nein geantwortet.



4.12. Sie können Bus und Bahn in Mannheim gut nutzen?

Auf diese Frage gibt es 25 Antworten.

- 16 Personen (64 %) haben Ja geantwortet.
- 5 Personen (20 %) haben mit Nein geantwortet.
- 4 Personen (16 %) haben mit Teils/teils geantwortet.



4.13. Wenn Nein oder Teils/teils: Warum nicht?

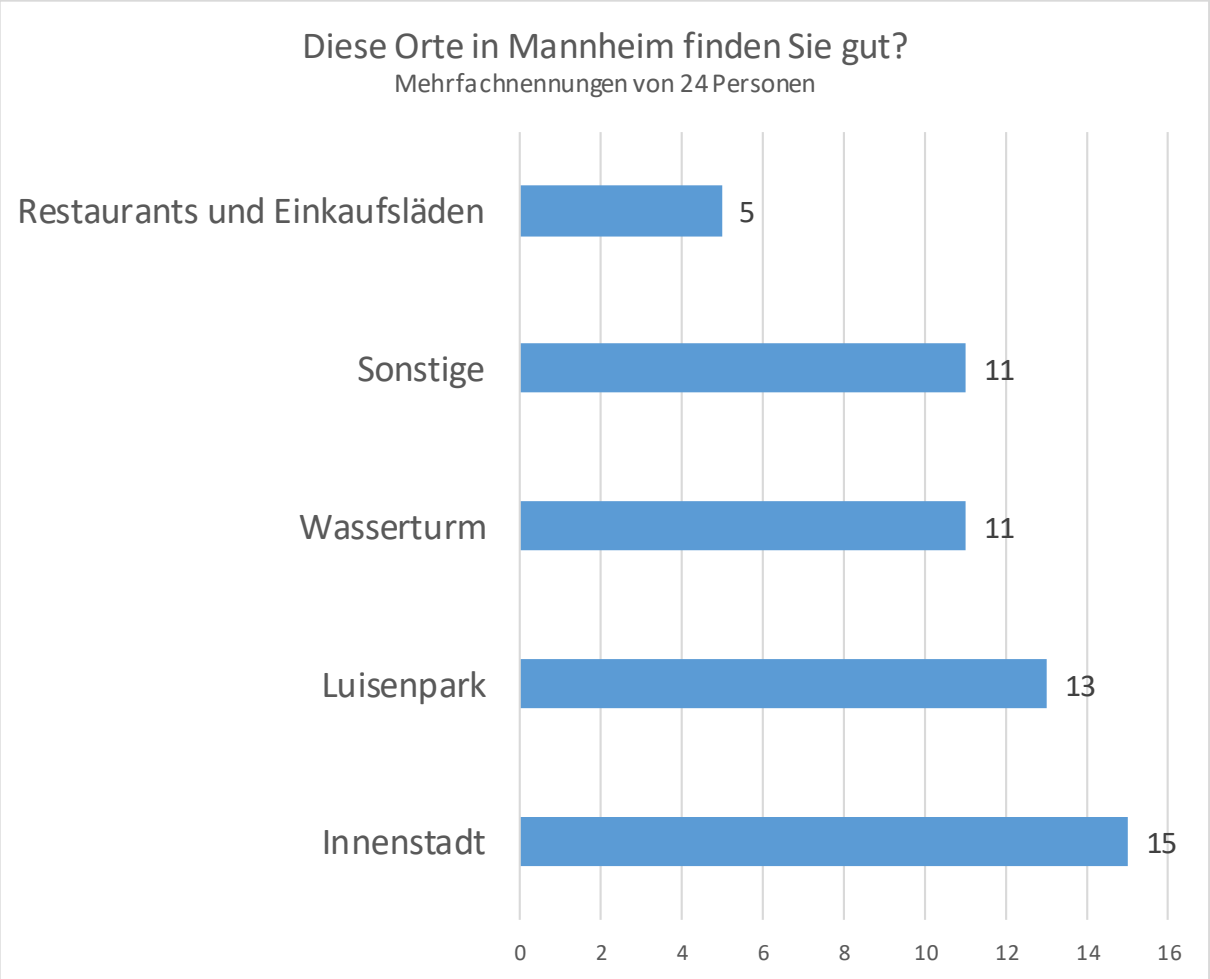
Bild zu Frage	Antwort
	• Die Bord·steine sind manchmal etwas zu hoch. • An manchen Stellen sind die Fuß·wege, Bord·steine zu schräg. Man rutscht weg, wenn die Absenkung zu steil ist. Je nach Straßen·bahn ist der Höhen·abstand zu groß zwischen Bahn und Halte·stelle, dann muss ich andere Menschen um Hilfe bitten beim Einsteigen.

4.14. Diese Orte in Mannheim finden Sie gut.

Auf diese Frage haben 24 Personen geantwortet.

Jede*r konnte mehrere Antworten geben.

- 5 Personen finden Restaurants und Einkaufs·läden in Mannheim gut.
- 11 Personen finden sonstige Orte gut.
- 11 Personen finden den Wasser·turm gut.
- 13 Personen finden den Luisen·park gut.
- 15 Personen finden die Innenstadt gut.



4.15. Warum finden Sie die Orte gut?

Bild zu Frage	Antwort
	• Seckenheim, Neckar, Natur. • Planken, Blumen·beete richtung Rosen·garten, das ist eine sehr schöne Gegend. • In Mannheim ist viel Leben, z.B. Stadt·fest, da spielen gute Bands.

4.16. Das kann Mannheim in Zukunft anders/besser machen?

Bild zu Frage	Antwort
	• Bessere Barriere·freiheit, z.B. noch mehr barriere·freie Halte·stellen. • Abend·akademie: Mehr Angebote, Kurse für Schwächere, leichte EDV Kenntnisse auch für Seh·behinderte, z.B. mit Sprach·software als Eingabe·hilfe. • Mehr Leichte Sprache, mehr Bild·tafeln verwenden.

4.17. Das wünschen Sie sich für die Zukunft in Mannheim?

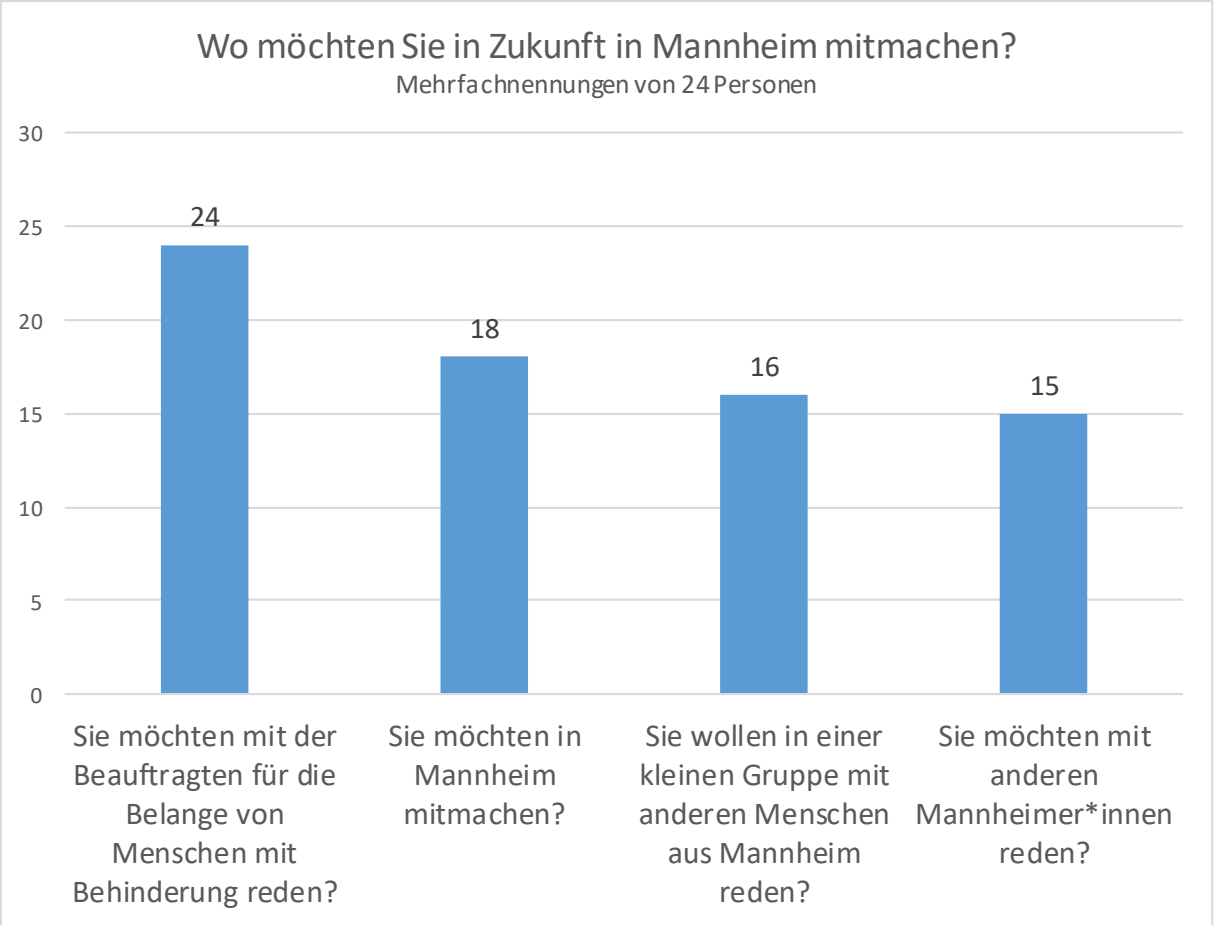
Bild zu Frage	Antwort
	• Dass bei neuen Bauten auf Barriere·freiheit geachtet wird, egal ob privat oder öffentlich, gesetzliche Verankerung und Verbindlichkeit ggü. neuen Bauten. • mehr inklusive Angebote z.B. in Vereinen. • Mehr Begrünung in den Quadraten • Abend·akademie: Online Kurse zum selbst zusammen·stellen. • Die Läden in der Stadt barriere·freier machen.

4.18. Wo möchten Sie in Zukunft in Mannheim mitmachen?

Auf diese Frage haben 24 Personen geantwortet.
Jede*r konnte mehrere Antworten angeben.



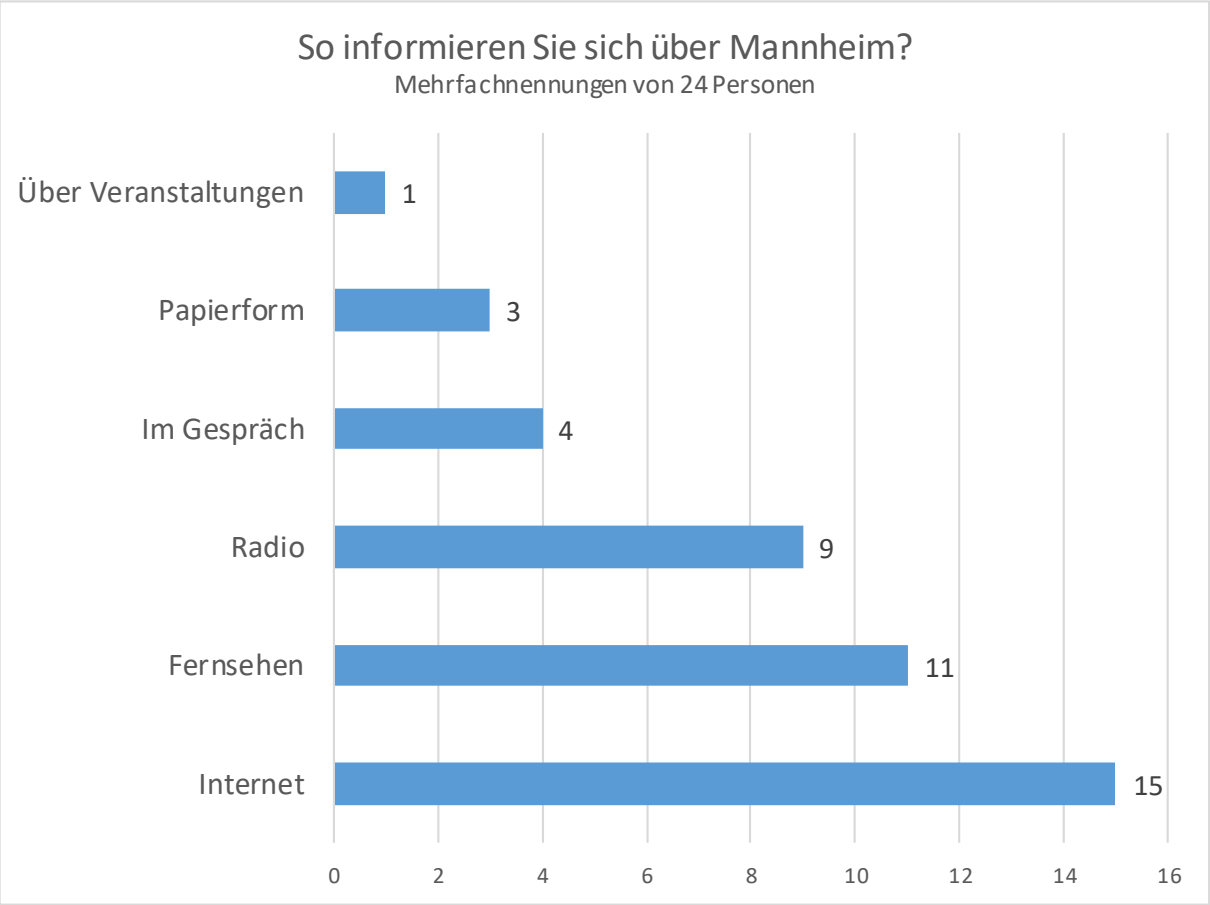
- 24 Personen möchten
  mit der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung reden.
- 18 Personen möchten in Mannheim mitmachen.
- 16 Personen möchten in einer kleinen Gruppe
  mit anderen Menschen aus Mannheim reden.
- 15 Personen möchten mit anderen Mannheimer*innen reden.



4.19. So informieren Sie sich über Mannheim?

Auf diese Frage haben 24 Personen geantwortet.
Jede*r konnte mehrere Antworten angeben.

- 1 Person informiert sich über Veranstaltungen.
- 3 Personen informieren sich in Papier·form.
- 4 Personen informieren sich im Gespräch.
- 9 Personen informieren sich über das Radio.
- 11 Personen informieren sich über das Fernsehen.
- 15 Personen informieren sich über das Internet.

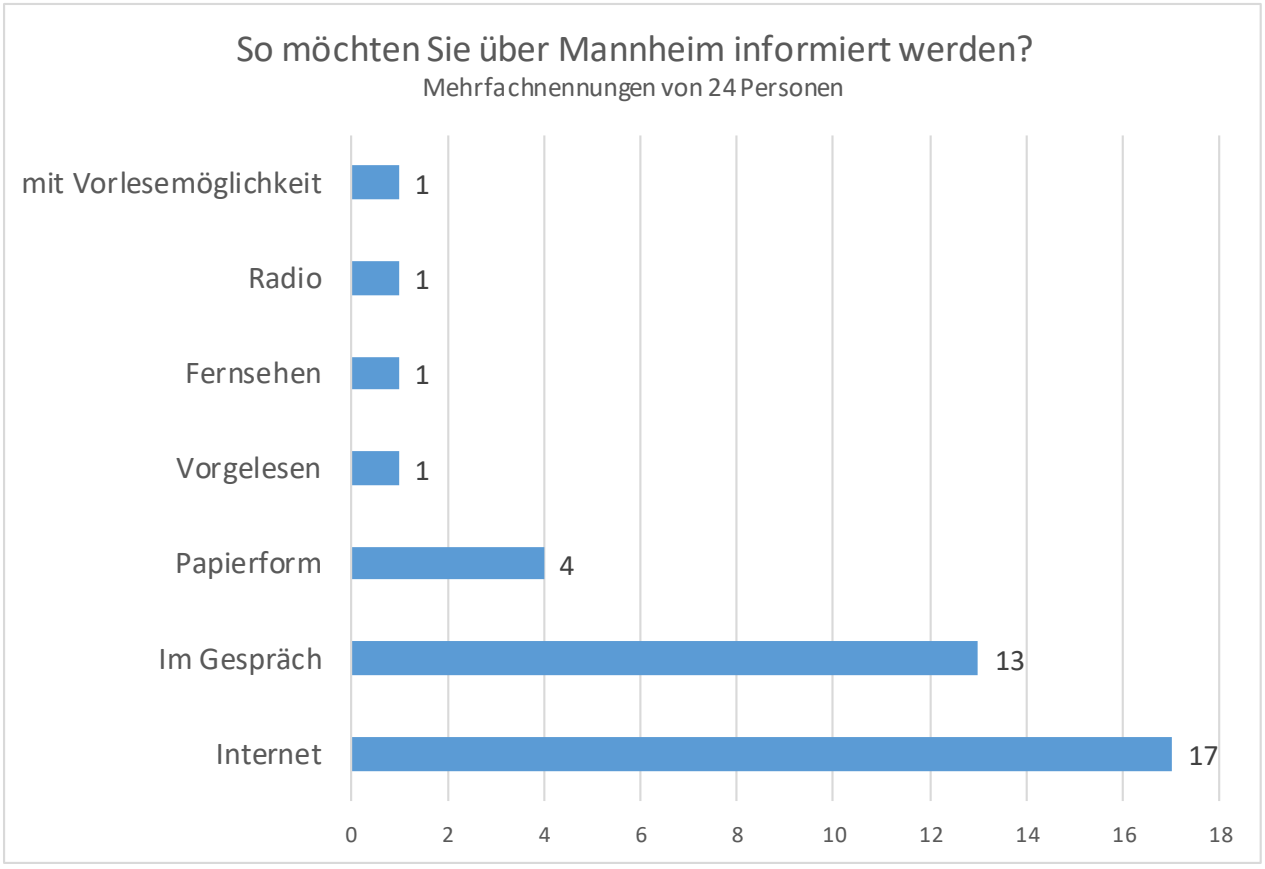


4.20. So möchten Sie über Mannheim informiert werden?

Auf diese Frage haben 24 Personen geantwortet.

Jede*r konnte mehrere Antworten angeben.

- 1 Person möchte mit Vorlese·möglichkeiten informiert werden.
- 1 Person möchte über das Radio informiert werden.
- 1 Person möchte über das Fernsehen informiert werden.
- 1 Person möchte Informationen vorgelesen bekommen.
- 4 Personen möchten in Papier·form informiert werden.
- 13 Personen möchten im Gespräch informiert werden.
- 17 Personen möchten über das Internet informiert werden.

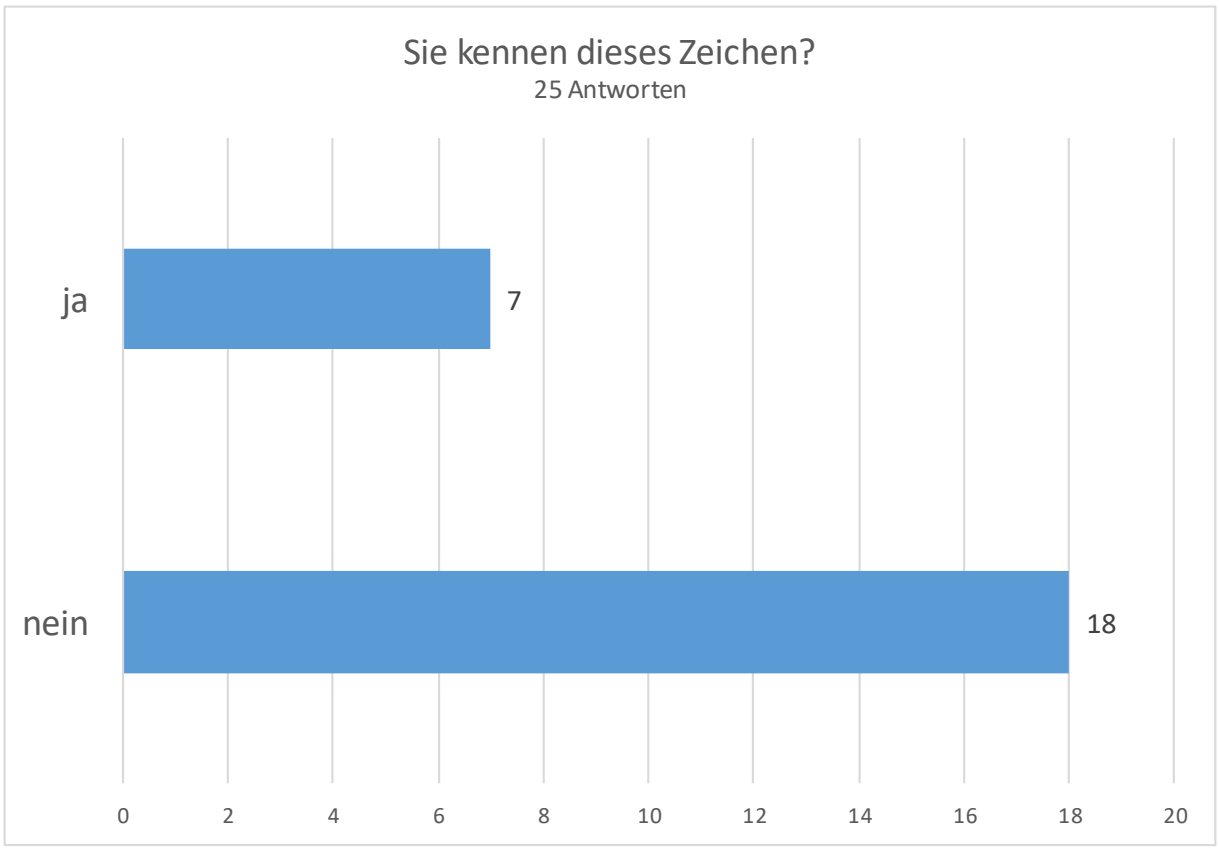


4.21. Sie kennen dieses Zeichen?

Auf diese Frage gibt es 25 Antworten.



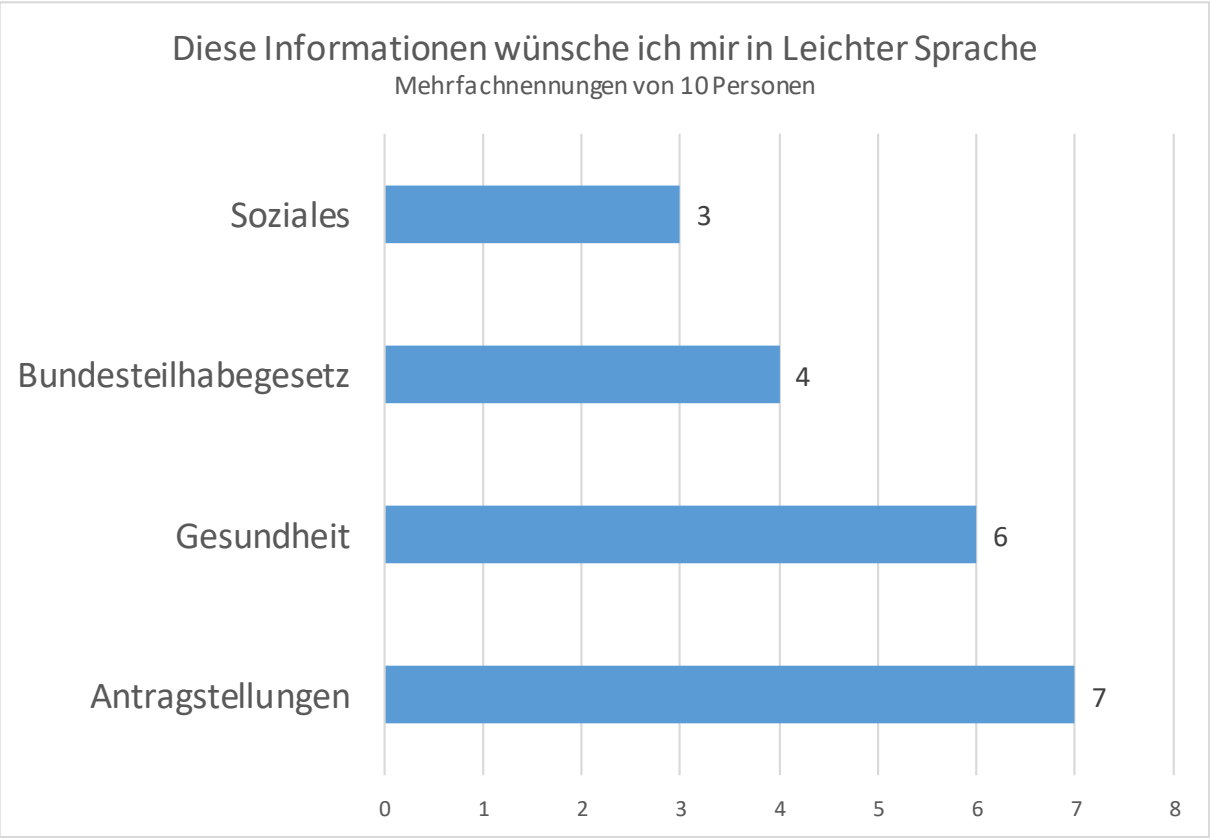
- 7 Personen haben mit Ja geantwortet.
- 18 Personen haben mit Nein geantwortet.



4.22. Diese Informationen wünsche ich mir in Leichter Sprache

Auf diese Frage haben 10 Personen geantwortet.
Jede*r konnte mehrere Antworten angeben.

- 3 Personen möchten Informationen
  über Soziales in Leichter Sprache.
- 4 Personen möchten Informationen
  über das Bundes·teilhabe·gesetz in Leichter Sprache.
- 6 Personen möchten Informationen
  über Gesundheit in Leichter Sprache.
- 7 Personen möchten Informationen
  über Antrag·stellungen in Leichter Sprache.



4.23. Sie möchten weitere Informationen in Leichter Sprache?

Bild zu Frage	Antwort
	• Politik in Leichter Sprache. • Formulare in Leichter Sprache – zu viele Fremd·worte. • Leichte Sprache in Gesprächen. • Eigentlich alles in Leichte Sprache übersetzen, Ärzte in Leichter Sprache, mehr in die Diskussion gehen, dass auch jeder versteht Zum Beispiel: Warum werden diese Verordnungen gemacht?

5. Anhang

Alle Antworten auf die Interviewfragen

Z.B. ist eine Abkürzung und wird im Anhang oft verwendet.

Die Abkürzung steht für: Zum Beispiel

Frage 4.1: Was verstehen Sie unter Teilhabe?

Mobilität

Dass Menschen mit Behinderung auch ohne große Vorbereitungsphase genauso an der Gesellschaft teilhaben können. Genauso einfach durch die Gesellschaft kommen, wie ein nicht - behinderter Mensch. Zum Beispiel: Reisen mit dem Zug. Eine nicht - behinderte Person kann sich einfach in den Zug setzen und losfahren. Ich muss mich als Rollstuhlfahrer*innen vorzeitig exakt und Tage vorher bei der Mobilitätszentrale anmelden um beispielsweise eine Fahrt zu machen. Wenn das wegfallen würde und spontanere Fahrten möglich wären, dann sind wir in der Teilhabe angekommen.

Arbeit

- Dass auch Menschen mit Einschränkungen im Arbeitsmarkt/Firmen inkludiert werden z.B. durch Zuschüsse vom Arbeitsamt.
- Dass ich unterstützt werde, man mir den Halt gibt, z.B. hier in der Arbeit und, dass man Praktika machen kann und Hilfe bekommt, wenn man sich einen Job sucht.

Kultur

- Ich finde es gut, wenn alle Filme im Kino schauen können, das ist toll.
- Dass gemeinsames Einkaufen oder ins Kino gehen möglich ist, mit allen zusammen.

- Dass alle mitmachen können z.B. ins Kino gehen, Kaffee trinken, Essen gehen, Urlaub machen, einkaufen und Angebote nutzen, zum Beispiel auch Museumsbesuche, schwimmen gehen, Stadtbummel machen.
- Dass auch Menschen mit Behinderung das Recht haben z.B. mehr Fahrstühle im Kino zu haben oder auch weniger Stufen.

Freizeit

- Mitmachen z.B. beim Faschingsumzug oder Fußball.
- Dass jeder miteinander etwas unternimmt, zu seinen besten Möglichkeiten und dass man dabei unterstützt wird.

Teilhabe an Demokratie

- Dass Menschen mit Behinderung ganz normal im öffentlichen Leben teilhaben können, dass sie zusammen in Vereine gehen können, dass sie nicht ausgegrenzt werden, sondern, dass Sie mit in die Gemeinschaft reingeholt werden, so soll es auch sein.
- Teilhabe ist für mich, dass Menschen mit Behinderung überall teilnehmen können und dafür so akzeptiert werden, wie die Menschen mit Behinderung sind, z.B. habe ich Inklusion auf einer Musikveranstaltung selbst erlebt mit einem Menschen mit Behinderung auf dem Konzert, er hat die Leute auf der Veranstaltung um sich mitgezogen und begeistert und wir haben nach wie vor Kontakt mit den Menschen von dem Tag.
- Mitspracherecht, alle sind gleich und keiner darf einem die Rechte nehmen. Keine Benachteiligung.
- Dass alle das gleiche Recht haben, sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderung.
- Teilhabe heißt, dass jemand Teil von oder an etwas hat.

- Teilhaben heißt: mit den Menschen mit Behinderung, manche sind Rollstuhlfahrer*innen und manche Fußgänger.
- Finde ich gut, alle sollen mitmachen können.
- Freundlich sein z.B. unter Arbeitskollegen, finde ich gut.
- Wenn die Leute zusammen sind.
- Teilhabe finde ich gut.
- Dass alle Menschen zusammen sein können, zum Beispiel bei uns in der Wohngemeinschaft.

Bürgerbeteiligung

- Dass die Leute teilnehmen, über die Inklusion reden, dass besprochen wird, wie es weiter geht mit der Inklusion, was man in Mannheim noch gut machen kann.
- Dass man generell in alle Themen involviert und eingebunden wird und, dass man auch mit verantwortlich sein kann und man auch nach der eigenen Meinung gefragt wird, man Bezug darauf nimmt und was man dann selbst dazu sagt, anstatt einige Entscheidungen oder die Einwände bestimmter Menschen zu übergehen nur, weil diese nicht mit den anderen übereinstimmen.

Frage 4.3: Wenn nein/teils/teils: Warum nicht?

Bauen

- Z.B. Kino an den Planken ist nicht rollstuhlgerecht und nicht barrierefrei.
- Arbeitsinklusion und Zuschüsse vom Staat- das läuft noch nicht so gut. Es gibt immer etwas zu tun, z.B., wenn Menschen im Rollstuhl in viele Gaststätten kommen würden dann gäbe es keine Initiativen die sich darüber beschweren, dass man nicht reinkommt, weil es immer noch die Hürden z.B. der Treppen gibt. Es kommt darauf an, wo man hinschaut: eher im städtischen oder im ländlichen. Und zu den Menschen: Die einen sind hilfsbereiter, die anderen nicht.

Arbeit

- Z.B. können manche Menschen nicht sprechen und brauchen daher sehr viel Hilfe. Das funktioniert noch nicht so, z.B. in der Arbeitswelt.

Teilhabe an Demokratie

- Ja, ich will überall mitmachen, aber ich brauche Hilfe.
- Man muss sich selbst ein Bild über die Teilhabe machen.
- Es gibt schon einen Teil der teilhaben kann, aber ich denke es wird noch daran gearbeitet.
- Es kommt darauf an: Je schwieriger der Grad der Behinderung einer Person, desto aufwändiger gestaltet sich die Teilhabe, desto mehr hat die Person Stress. Ich kann für mich selbst sprechen, andere Menschen nicht. Es gibt genug Menschen die sich zunächst mitteilen müssen via unterstützte Kommunikation 100 % ige Teilhabe gibt es aktuell nicht. Problem in der Gesellschaft: Egal welcher Prozess, es hängt auf dieser Welt von der Ressource Geld ab.

- Ich denke bald können alle teilhaben. Ich finde gut, dass die Leute daran teilnehmen können aber es gibt auch Menschen die ärgern sich darüber, wenn sie es nicht machen können und es gibt ja auch Leute die würden gerne mitmachen in der Gesellschaft.
- Bei manchen wird man ausgegrenzt und bei manchen wird man genommen, wie man ist.
- Ich habe auch viel miterleben müssen vor allem mit Diskriminierung, beispielsweise Menschen in öffentlichen Verkehrsmitteln sehen Menschen mit Behinderung immer noch mit einem recht verurteilenden Blick an- zwar nicht direkt aber sie denken sich diese Verurteilungen aus und sprechen sie dann nicht aus.

Bürgerbeteiligung

- Es kommt darauf an wie die Politiker*innen und die Politik mitmacht, es wäre schön, wenn viele Menschen teilhaben könnten, aber es dauert leider noch ein bisschen. Wir sind im Aufsichtsrat ganz aktiv daran, mit Trägern möglichst viele Sachen umzusetzen. Wir haben z.B. eine inklusive Fußballmannschaft mit einer großen Mannheimer Firma zusammen und einen inklusiven Chor.
- Mehr Menschen mit Behinderung sind zwar unterwegs, aber: nein, z.B. Senioren können nicht so mitmachen, weil sie nicht so unter die Menschen kommen, sie sind eher unter sich.

Frage 4.4: Was ist für Sie Inklusion?

Mobilität

Wenn man unterwegs ist und sich gut fortbewegen kann. Ich habe zum Beispiel Probleme mit dem Bein. Wenn Ärzte gut aufpassen, (z.B. Betriebsärzte) und den Menschen alles gut erklären, die zum Arzt kommen oder einen brauchen.

Bildung

Dass man teilhaben kann nicht nur an gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Themen und Beziehungen, sondern auch beruflich, dass man auch die Chancen ermöglichen sollte für Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen normale Berufsausbildungen zu machen, auch wenn dies natürlich schwer sein kann. Ich fände es aber auch besser, wenn man Menschen mit Behinderung mehr Bildungschancen offenlegt, damit sie auch ihren Horizont erweitern können- vor allem geistig. Bildungschancen: z.B. weiterführende Schulen, Abschaffung von Sonderschulen mehr Zugang zu regulären Schulen, Inklusionsklassen- vielleicht auch erst einmal auf Probe, um zu schauen, wie es läuft und ob die Kinder gut vorankommen. Sie sollten aber auch keine Extrabehandlung bekommen, sondern genauso behandelt werden, wie alle anderen Schüler auch. Das wäre Inklusion.

Arbeit

Um Menschen, die Schwächer sind auch eine Arbeit und Unterstützung zu geben, auch wenn man nicht so wie ein Mensch ohne Behinderung arbeiten kann. Deswegen gibt es ja z.B. die Zuschüsse, aber oft nehmen sich die Arbeitgeber nicht mal Zeit diese zu beantragen und da zahlen sie lieber die Strafe als einen Menschen mit Behinderung einzustellen. Man hat ja Kündigungsschutz, aber die Arbeitgeber wollen flexibler bleiben und zahlen lieber, ein Aufhebungsvertrag ist über den Integrationsfachdienst möglich.

Freizeit

Zum Beispiel sind wir in einer Fastnachtsveranstaltung, das ist Inklusion. Wir sind im Helferrat, egal ob mit oder ohne Behinderung und werden dort auch genommen wie wir sind, egal welche Behinderung wir haben. Wir helfen, sind sehr hilfsbereit und wir haben sehr viel Kontakt mit Leuten. Wenn uns jemand hilft, helfen wir auch anderen Leuten und das ist Teilhabe.

Sport

Zusammen Sport machen.

Teilhabe an Demokratie

- Alle gemeinsam, zusammen.
- Überall dabei sein zu dürfen ohne Barrieren egal welche Behinderung man hat, dass man auch mitmachen kann., z.B. unterstütze ich eine Arbeitskollegin bei der Arbeit bei verschiedenen Aufgaben, die zu machen sind.
- Dass alle die gleichen Rechte haben.

- Unter Inklusion verstehe ich zum Besipiel, wenn ein Schüler mit Behinderung versucht in eine Regelschule zu gehen oder umgekehrt und die Frage aufkommt: Würde das gehen? Das verstehe ich unter Inklusion. Und in vielen Dingen auch außerhalb: Dass Menschen mit Behinderung teilnehmen können an dem, was alle anderen Menschen machen.
- Das Bundesteilhabegesetz, dass wir mitten im Leben sein können, dass man nicht ausgegrenzt wird z.B. „du bist behindert, kommst da und da hin“, denn wir sind alle eine Mannschaft.
- Inklusion ist breit gefächert und für mich: sie bringt mir persönlich nicht in allen Bereichen etwas. Wenn ich beispielsweise keine Hilfen bekomme und dadurch andere ausbremse, selbst wenn ich Hilfen bekomme und andere belaste finde ich es nicht gut. Inklusion ja, nur nicht überall, weil es zum guten Ton gehört. Inklusion in Schulen finde ich gut. Aber nicht um jeden Preis.
- Es wäre gut, wenn die Leute mehr Möglichkeiten hätten.

Bürgerbeteiligung

- Dass die ganzen Menschen zusammenarbeiten, sie als Team mitarbeiten, und dass man gemeinsam alles bespricht finde ich am besten. Das Besprechen von Inklusion und darüber reden auch.
- Dass wir mitsprechen und mitreden können, dass man auch den Politiker*innen die Meinung sagen kann, was uns gefällt und was uns nicht gefällt. Ich denke, dass uns das auch ein bisschen fehlt.

Frage 4.6: Wo sind Sie in Mannheim (noch) dabei?

Soziales

- Projekte z.B. mit Leichter Sprache, Umfragen, aktiv im Radio in Mannheim.
- Inklusive Angebote, Karneval- Verein, Helferrat- Aktives Helfen, Rosengarten Jahresempfang, Stadtteilfeste, aktiv in Politik und in einem Aufsichtsrat.
- Ich setze mich für Selbstständigkeit der Menschen ein, inklusive Schauspielgruppe, Innenstadt

Freizeit

- Tanzen in Mannheim, Teilnahme Fastnachtsumzug Schönau, Wasserturm, Mannheimer Messe, SAP-Arena- Adler Mannheim, Einkaufen im Wohnviertel, Unternehmungen mit Freunden, Schwimmen gehen, Essen gehen.
- Kochen, Stadtbummel, Tanzen in Mannheim, Wasserturm, Weihnachtsmarkt.
- Ballsport, Bowlen.
- Tanzen, Bowling, Essen gehen, italienisch kochen.
- Innenstadt Mannheim.
- Inklusiver Fußball, Malen, Kochen, Ruhestationen im Luisenpark mit entspannter Musik.
- Herzogenriedpark, Zoo, Technoseum, Fußball Team, Schwimmbad
- Einkaufen, Shoppen.
- Bocciaverein, öffentliche Veranstaltungen z.B. Forum Behinderung, Aufklärungsarbeit in Mannheim, SAP Arena.
- Stadthaus- N1 Lounge, überall wo es barrierefrei ist, Essen gehen, Lesen, Hallenboccia.

- Kunst, Graffiti, Zeichnen, Special Olympics.
- Ich gehe gern einkaufen in der Nähe meines Wohnortes, alles in der Nähe zu haben ist super.
- Tanzverein in Mannheim, Musikveranstaltungen.
- Spazieren gehen, Bahnfahren, Fahrradfahren.
- Spazieren, mit Freunden in der Stadt treffen.
- SAP Arena, Alte Feuerwache, Spazieren, in der Stadt unterwegs Eis essen Waffeln essen, am liebsten den ganzen Tag draußen, Samstagstreff von Verein, aktiv bei AG-Barrierefreiheit, Go Pro Kamera Videos drehen.
- Inklusive Sportgruppe, Lesen, Spazieren gehen.
- Sport- und Spielgruppe, Tanzgruppe in Mannheim.
- Fahrrad fahren, Freunde treffen.
- Eishockey, SAP Arena, Leichtathletik, Spazieren Bürgerpark.
- Schauspielgruppe, Musik, Freunde treffen.
- Natur z.B. Käfertaler Wald, Rheinauer Wald, Neckarufer.

Frage 4.13: Wenn nein/teils/teils: Warum nicht?

Bauen

- Viele Baustellen: Fußgänger und Rollstuhlfahrer*innen müssen auf der Straße weiter.
- Die Bordsteine sind manchmal etwas zu hoch.

Mobilität

- Z.B. Straßenbahn Ticket erwerben mit Assistent*in.
- Von Menschen im Rollstuhl habe ich mitbekommen: Einige Bahnsteige sind noch nicht ganz barrierefrei, keine barrierefreien Toiletten, ich möchte auch für die anderen sprechen, da ich auch in einem Aufsichtsrat bin und direkt mit dem Thema Inklusion zu tun habe.
- Z.B. auf der Hochstätt: Da kann kein Mensch mit Rollstuhl, Rollator oder Fahrrad an den Bahnhof, das ist wie eine Holzbrettanlage, wir haben dort lange gewohnt und sind dort täglich ein- und ausgestiegen, man muss die Treppen runter, es gibt kein Fahrstuhl, es gibt nichts da.
- Z.B. Karlsplatz Mannheim, Rheinau: Bus zur Haltstelle sehr hoch, Neckarauer Bahnhof: Nicht barrierefrei, nicht sicher, Waldhof Bahnhof: Bahn zu Haltestelle sehr hoch zum Einstieg.
- Manche Haltestellen sind schwierig: Je nachdem, wie der Abstand ist von der Bahn zum Bahnsteig. Das ist so unterschiedlich, dass manchmal die Räder vom Rollstuhl hängen bleiben, z.B. an der Haltestelle Wasserturm, Strohmarkt, Richtung Schönau Paradeplatz Haltestelle, zu Bordsteine: viele Umwege, weil Bordsteine nicht abgesenkt sind, Autos parken Absenkungen zu- Hinweise hierzu an die Autofahrer wären hilfreich.

- An manchen Stellen sind die Fußwege, Bordsteine zu schräg. Man rutscht weg, wenn die Absenkung zu steil ist. Je nach Straßenbahn ist der Höhenabstand zu groß zwischen Bahn und Haltestelle, dann muss ich andere Menschen um Hilfe bitten beim Einsteigen.
- Straßenbahnlinie 1: Auf der Höhe von Neckarauer Bahnhof, Mannheim sind die Haltestellen noch nicht barrierefrei. An manchen Orten: Großer Abstand zwischen Bus und Haltstelle.
- Manche Bus- und Bahnhaltestellen sind noch nicht barrierefrei, wenn Menschen mit Behinderung einsteigen möchten, dass die Türen nicht so zugestellt mit Menschen sind. Bei Baustellen: Absperrungen und Wege sind zu eng, man muss dann als Fußgänger auf der Straße laufen, mir kommt das ein bisschen gefährlich vor.
- An der Kirche in Feudenheim wurden die Schienen zwar neu gemacht, aber da gibt es keine Erhöhung, sodass man barrierefrei reinkommt. Zu Gehwegen: Am Rathaus Feudenheim sind Pflastersteine und der Randstein ist zu hoch, da fährt mein E-Rollstuhl nicht hoch.
- Paradeplatz: Da gibt es nicht überall barrierefreie Einstiege z.B. für Rollstuhlfahrer*innen.
- Ich kann sie gut nutzen, jedoch gilt dies nicht für die, die nicht so gut zu Fuß sind oder im Rollstuhl unterwegs sind.
- Bordsteine sind zu hoch, Straßenbahn sollte zu den Haltestellen ebener sein, gleich hoch.
- Haltestellen außerhalb der Innenstadt zu wenig barrierefrei, manche Ampeln sind für Fußgänger und Rollstuhlfahrer*innen sehr kurz grün geschalten. bei neuen Ampeln: in Mannheim, kein Standard Ampel mit akustischen Signal.
- Lieber mit dem Fahrdienst, ich weiß dann nicht, in welche Richtung ich die Straßenbahn nehmen muss, welche Seite die Richtige ist.

Frage 4.15: Warum finden Sie die Orte gut?

Mobilität

Die Fußgängerzone ist sehr groß, das ist als Rollstuhlfahrer*innen praktisch: gut befahrbar und für alle genug Platz (Radfahrer, Fußgänger, Rollstuhlfahrer*innen), kein Ausweichen vor Autos nötig, die Straßenbahnhaltestellen sind überwiegend richtig gut gemacht, es kommen auch immer mehr dazu.

Freizeit

- Viele Möglichkeiten, man kann ins Kino, Einkaufen, viele Sachen, die Spaß machen.
- Zirkus: Es gibt Tiere, Essen und die Adler spielen gut.
- Essen gehen, Eis essen in der Stadt, Spazieren, Stadtfest, Karneval in Mannheim.
- In Mannheim ist viel Leben, z.B. Stadtfest, da spielen gute Bands.
- Wasserturm: Im Frühling und Sommer sehr schön, Innenstadt: leer momentan, sonst viele Menschen- ist abwechslungsreich für mich und ich sehe mal andere Leute.
- Spazieren, Natur.
- Seckenheim, Neckar, Natur.
- Planken, Blumenbeete Richtung Rosengarten, das ist eine sehr schöne Gegend.

Frage 4.16: Das kann Mannheim in Zukunft besser/anders machen?

Bauen

- Die Fahrradstreifen sollte man erneuern, da man diese nicht mehr so richtig sieht und, dass die Autos warten müssen, bis die Fahrräder/Fußgänger durch sind, dass sie vielleicht einen Zebrastreifen in der Nähe von Q6/Q7 machen und, dass die Autofahrer nicht so rasen.
- Geschäftsöffnungszeiten im Internet richtig anzeigen, weniger Autoverkehr, mehr Fahrradwege, mehr Zebrastreifen für Fußgänger, Ampelschaltung zu schnell für Fußgänger.
- Ich kann nicht so gut Treppen und Stufen steigen.
- Kinos barrierefreier gestalten und bei Gebäuden sind häufig zu schmale Eingänge für elektrische Rollstühle.
- Wasserturm: barrierefreier gestalten, Luisenpark: Steile Brücke im Park, Parks generell: Kies, Splitt an manchen Stellen. Wenn es regnet, klebt alles am Rollstuhl oder man kommt nicht raus. Die Räder versinken im Kies.
- Luisenpark: Im Park weniger Bordsteine und Absätze und mehr Rampen, dass die Stadt Mannheim für uns mehr Rampen baut.
- Zwei Geschäfte in Mannheim, neu umgebaut aktuell, und trotzdem eine Stufe am Eingang, könnte man überwindbar gestalten, kein Verständnis, zu wenig Toiletten für Alle, bzw. Toiletten für Rollstuhlfahrer*innen die 24 h geöffnet sind.
- Luisenpark: Steile, große Brücke ist ohne Assistenz nicht machbar, ist zu hubbelig, vielleicht eine glatte Rampe statt Holperweg, weniger Schutt wäre gut, mit Rollstuhl schwierig.

Mobilität

- Bessere Barrierefreiheit, z.B. noch mehr barrierefreie Haltestellen.
- Erhöhungen an den Bushaltestellen mehr ausbauen.
- Mehr Kontrollen, auch z.B. in Bus und Bahn, Mundschutz.
- RNV: Abfahrtszeiten einhalten und nicht früher wegfahren.

Sicherheit

- Mehr Kontrollen in der Bahn, z.B. Mundschutzauflagen. Manche Menschen halten sich nicht daran.
- Weniger Verkehr in der Innenstadt, mehr Kontrollen im Straßenverkehr.

Bildung

- Schulsystem verbessern, z.B. kleinere Klassen mit einem Anteil an Menschen mit Behinderung und ethnischer Vielfalt, mehr Spaß im Unterricht, Sprachen nicht beschränken und Wissen vermitteln, mehr Inklusion, weniger Bürokratie, Möglichkeiten auf mehr Bildungschancen für mehr Menschen.
- Abendakademie: Mehr Angebote, Kurse für Schwächere, leichte EDV Kenntnisse auch für Sehbehinderte, z.B. mit Sprachsoftware als Eingabehilfe.

Kultur

- Kino in Mannheim: größer und besser gestalten z.B. durch neue, bequemere Stühle, zum Beispiel Sofas oder Sesselstühle, am Wasserturm mehr Palmen, ähnlich wie am Rosengarten und mehr Veranstaltungen in Mannheim.

- Anliegen Kartenvorverkauf: Man kann keine Rollstuhlfahrer*innen plus Begleitpersonen- Plätze online buchen oder Sie reservieren Karten nicht vor, dann muss man schnell schauen, dass man eine Kopie des Behindertenausweises zukommen lässt, in der Zwischenzeit gehen einem die Karten „durch die Lappen“-Andere Lösungen hierfür, AGB informiert, dass es deutschlandweite Regelungen geben muss.

Sport

- Anfahrtswege zu den Special Olympics nicht so weit.

Informationen in Leichter Sprache

- Mehr Leichte Sprache, mehr Bildtafeln verwenden.
- Z.B. Verordnungen zu Corona in Leichter Sprache, auch für Menschen, die nicht lesen können, dass Hinweisschilder angebracht werden und Bilder nutzen.

Allgemeine Anliegen

- Marktplatz Mannheim: weniger Rauch von den Restaurants.
- Weniger Müllchaos in der Innenstadt.

Frage 4.17: Das wünschen Sie sich in Zukunft für Mannheim?

Bauen

- Dass bei neuen Bauten auf Barrierefreiheit geachtet wird, egal ob privat oder öffentlich, gesetzliche Verankerung und Verbindlichkeit gegenüber neuen Bauten.
- Dass man die Kinos barrierefrei macht und bei Supermärkten gibt es immer noch sehr viele Stufen, auch bei Restaurants sind oft mindestens eine Stufe und meistens keine rollstuhlgerechten Toiletten.

Mobilität

- Straßenbahn und Bus: bunter, mehr Bebilderung, neue Busse.
- RNV: mehr Sensibilisierung für die Fahrer, mehr Sicherheit bei Doppelwägen, gefährlich ist zum Beispiel der Anhängerbereich zwischen den beiden Fahrzeugen.
- Mehr Haltestellen in Feudenheim barrierefrei machen.

Sicherheit

Mehr Kontrollen in den Städten, z.B. am Wasserturm oder in der Innenstadt.

Bildung

- Abendakademie: nicht nur spezielle Kurse für Menschen mit Behinderung, sondern inklusive Kurse mit allen anderen.
- Abendakademie: Online Kurse zum selbst zusammenstellen.

Sport

Neue Trikots für die Adler, eine bessere Bestuhlung/ mehr Bestuhlung in der SAP Arena.

Freizeit

- Mehr inklusive Angebote z.B. in Vereinen.
- Nicht so teure Läden.
- Rollstuhl Rallye.

Teilhabe an Demokratie

- Dass Mannheim irgendwann mal eine barrierefreie Stadt wird, sodass sich jeder frei bewegen kann, Selbsterfahrung mit Rollstuhl, den ganzen Tag im Rollstuhl verbracht, wichtige Erfahrung, Umweltpolitik: Großkraftwerk Mannheim stilllegen.
- Dass die Kurse der Abendakademie billiger werden und richtig eingeteilt werden, dass die Menschen mit Behinderung so genommen werden wie sie sind, positives Beispiel: Am Hauptbahnhof Mannheim ist der Mobilitätsservice schon gut, kann aber noch besser werden.
- Special Olympics: Ein großes Schwimmbad für die Schwimmer, Armut: Dass nicht so viele Menschen auf der Straße leben müssen und betteln müssen.
- Dass ich auch wieder Kunst machen kann, z.B. erlaubte Wände anmalen/besprühen darf.
- Mehr Begrünung in den Quadraten.
- Mehr mit Solarenergie und Elektroenergie, Luisenpark: Eintritt günstiger machen, Nebenjob in Mannheim soll möglich sein.
- Die Läden in der Innenstadt wechseln immer so schnell, diese sollten längerfristig bleiben.
- Schöne Parks in Mannheim, dass ich wieder Eishockeyspiele besuchen kann.
- Die Läden in der Stadt barrierefreier machen.

- Die N1 Lounge soll einen anderen Ort finden, wenn das Stadthaus abgerissen wird, Wasserturm: mehr Rampen, dass wir leichter am Wasserturm spazieren können, mehr Beachtung, es wäre schön, wenn wir eine Rollstuhlrallye machen könnten in Mannheim, z.B. Rollirallye von Roll-In, mit Selbsterfahrung im Rollstuhl, Supermärkte: mehr Regale, die erreichbar sind auch für Rollstuhlfahrer*innen.

Frage 4.23: Weitere Informationen in Leichter Sprache

Teilhabe an Demokratie

- Bundesteilhabegesetz in Leichter Sprache, Paragraphen in Leichter Sprache, was sich in Mannheim schon getan hat in Leichter Sprache, Informationen zu Wahlen in Leichter Sprache, z.B. bei Bundestagswahlen Wahlausschreiben, Stadtrat, Parteien: Parteiprogramme in Leichter Sprache, Stadtteilinformationen in Leichter Sprache.
- Politik in Leichter Sprache.
- Formulare in Leichter Sprache – zu viele Fremdworte.
- Alle Informationen in Leichter Sprache und in Bildern verständlich machen auch für Menschen, die nicht lesen können. Post vom Amt in Leichter Sprache, lange Paragraphen in kürzerer und Leichter Sprache.
- Ergebnisse der Interviews in Leichter Sprache, Ärzt*innen/Arztformulare z.B. bei Operationen, Generell: Mehr Symbole, größere Schriften, mehr Linien zum Ausfüllen, Formulare selbst ausfüllen soll möglich sein, mehr zum Ankreuzen, weniger zum Ausschreiben.

- Eigentlich alles in Leichte Sprache übersetzen, Ärzt*innen in Leichter Sprache, mehr in die Diskussion gehen, dass auch jeder versteht, z.B. Warum werden diese Verordnungen gemacht?
- Komplizierte Paragraphen und Artikel in Leichter Sprache, Verträge in Leichter Sprache, Kleingedrucktes deutlicher erwähnen, Politik und Kultur für alle zugänglich und verständlich machen, Ausstellungen in Leichter Sprache, geschichtliche Themen in Leichter Sprache.
- Beide Varianten: Leichte Sprache und normale Variante. Beispiel: Formulare und Gesetze in Leichter Sprache sind dann nicht mehr zu finden, zum Beispiel bei Paragraphensuche. Z.B. die Behindertenrechtskonvention NUR in Leichter Sprache hilft mir nicht weiter, beide Textformen müssten abrufbar sein. Beispiel: Marchivum in Leichter Sprache: Mannheimer Sammlung, versteht keiner und wenn man danach im Internet sucht, findet man nicht das Marchivum.
- Alles was es zu übersetzen gibt in Leichter Sprache.
- Rezepte in Leichter Sprache, Nachrichten, Informationen in Leichter Sprache, zu Wegbeschreibungen: mehr Piktogramme und Symbole einsetzen z.B. Pfeile in bestimmte Richtungen.
- Generell mehr mit Bildern, Symbolen arbeiten.
- Behindertensport: Was ist noch möglich im Rollstuhl an Sportarten in Leichter Sprache, Leichte Sprache – per Vokalensprache vorgelesen/hören wäre unser Wunsch, für Menschen mit Sehbehinderung, Unterlagen, die auszufüllen sind in Leichter Sprache.
- Leichte Sprache ist manchmal unverständlich, Sport: Sportreporter und Kommentatoren sollen langsamer und leicht verständlich reden, in der Innenstadt mehr Leichte Sprache.
- Rechnungen in Leichter Sprache, Bescheide von Amt in Leichter Sprache, so erklären, dass man die Sachen selbst machen kann.

- Leichte Sprache in Gesprächen.
- Anleitungen für elektronische Geräte in Leichter Sprache.
- Im Kino mehr Schilder in Leichter Sprache, Deutsche Bahn: Zug-an- und Abfahrtszeiten (gelbes Plakat an Bahnhöfen), da ist die Schrift ist viel zu klein, man kann die Zeiten nicht lesen, besser wäre es übersichtlicher, größer und in Leichter Sprache und dass Ärzt*innen uns die Sachen in Leichter Sprache erklären.
- Es wäre schon schön, wenn alle Ärzt*innen, egal wie, ein Zeichen kriegen und Sie wissen, dass ein Mensch mit Behinderung reinkommt, dass Sie dann auch in Leichter Sprache sprechen könnten.
- Bei Ärzt*innen Leichte Sprache.

Rückmeldungen zur Corona - Situation

- Schwimmen ermöglichen trotz Corona.
- Dass man in Zukunft bald keine Masken mehr tragen muss.
- Kinobesuche (mit Hygieneauflagen) wieder möglich.
- Adler Mannheim: In Corona Zeiten lieber ohne Zuschauer spielen.
- Dass Corona vorbei ist und, dass man wieder mehr unternehmen kann.
- Dass man sich wieder mehr treffen darf, z.B. mit Freunden.
- Mannheim soll wieder wie vor Corona sein, weniger Ignoranz.
- Dass Cafes, Kinos und Restaurants wieder aufmachen.
- Wenn Corona vorbei ist, dass man wieder normal essen gehen kann und in der Innenstadt Mannheim die Läden wieder öffnen.
- Dass die Menschen weniger unter Corona leiden müssten und wieder mehr machen könnten was sie machen möchten. Dass die Menschen sich in der Stadt mehr wohlfühlen. Wieder mehr Normalität.

- Schwimmen in Coronazeiten für uns nicht möglich: es gibt im Internet Zeitfenster für Seniore*innen, Familien mit Kindern, Leistungssportler*innen, aber Rollstuhlfahrer*innen und Gehbehinderte sind gar nicht erwähnt, haben versucht Kontakt aufzunehmen zu Herschelbad Mannheim und Waldhof Ost- leider erfolglos. In Schwetzingen ist es zum Beispiel möglich.
- Mehr Informationen zu Corona- Wie es weiter geht mit der Ausgangssperre.
- Corona- Verordnungen, Lockerungen in Leichter Sprache erklärt.
- Corona-Verordnungen, z.B. Ausgangssperre in Leichter Sprache erklärt.

Stadt Mannheim
Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Rathaus E5
68159 Mannheim
Tel + 49 621 293 2005
ursula.frenz@mannheim.de
www.mannheim.de/behindertenbeauftragte
Informationen in Leichter Sprache:
www.mannheim.de/leichtesprache